

Prof. Dr. Michael Heinemann

Dresden, 06.12.2011

Gutachten über die Studie
Final Sonaty b-moll op. 35 Fryderyka Chopina. Analiza i interpretacja

Bożena Maciejowska, Kraków/Warszawa

Das Finale von Fryderyk Chopins *b-moll-Sonate* op. 35 erschloss sich bereits den Zeitgenossen nur schwer, und Robert Schumanns Diktum, als Musik sei dieses Stück nicht mehr zu rubrizieren, bezeichnet nur den Anfang einer langen Rezeptionsgeschichte, die von Ratlosigkeit und Unverständnis gegenüber diesem in der Tat enigmatischen Satz dominiert ist. So unbestritten der Rang dieses Werks ist, so wenig bot doch schon das geläufige Repertoire musiktheoretischer Analyse Parameter, die geeignet gewesen wären, die außerordentliche Erfahrung eines zutiefst subjektiv gestalteten Stückes schlüssig in Worte zu fassen.

Dass sich Bożena Maciejowska nun erneut diesem Problem stellt, ist aller Ehren wert, und das Buch, das sie vorgelegt hat, bietet einen Ansatz zur Lösung des Rätsels, das dieses Stück aufgibt. Ihre Studie folgt dabei im Aufbau wissenschaftlicher Konvention, indem zunächst der Forschungsstand sachkundig und zutreffend referiert wird. Im Zentrum des Buches – und seinen größten Teil einnehmend – steht sodann eine eingehende Betrachtung des Finales, dessen motivische Struktur aus dem thematischen Material der vorangegangenen Sätze entwickelt erscheint. Minutiös kann Bożena Maciejowska nachweisen, dass nicht nur eine Fülle von Tonkonstellationen auf Gedanken der ersten drei Sätze zurückbezogen werden kann, sondern auch metrische Muster und melodische Modelle teils explizit, teils in Allusionen aufgenommen wurden. Gewiss ist es dabei oft nur eine Frage von Geduld und Fantasie, Beziehungen zu entdecken, die zumal in elementaren Konstellationen, etwa dreitönigen Verbindung von Terz + Sekunde, ubiquitär sind, und in der Vielzahl von Beispielen, die Bożena Maciejowska anführt, scheinen etliche eher heuristisch gewonnen als kompositorisch strukturell wirklich überzeugend. Doch die Summe führt unzweifelhaft zu dem Ergebnis, dass die motivische Struktur dieses Finales nichts weniger als arbiträr ist, wengleich die kompositorische Strategie Chopins nicht unmittelbar erhellt.

Doch verkennt Bożena Maciejowska diese Aporie durchaus nicht, sondern formuliert unter Zuhilfenahme der Intonationstheorie von Boris Assafjew letztlich die These, in diesem Finale widme Chopin sich eschatologischen Fragestellungen. Was zunächst als gewagte Spekulation erscheint, erhält durch den Blick auf die Satzfolge der Sonate, zumal den Trauermarsch, durchaus plausibel: Gedanken von Leben und Tod, die in den ersten Sätzen den Gehalt des

Fon +49 351 4923-600 Fax +49 351 4923-657
www.hfmdd.de

Wettliner Platz 13
Postfach 120039
01001 Dresden

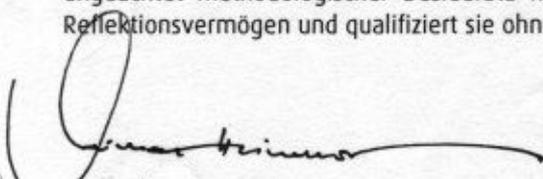
Hochschule für Musik
Carl Maria von Weber Dresden

Werkes bestimmen, folgt im Finale eine Meditation über das Jenseits, einen halb-bewussten Zustand, in dem frühere Ereignisse anklingen, ungenau erinnert werden oder verschwimmen.

Freilich muss offen bleiben, inwieweit diese Lektüre des Finales der Intention Chopins entsprach; dass sie sich dokumentarisch nicht belegen lässt, ist nicht nur der letztlich geringen Zahl autobiographischer Dokumente Chopins geschuldet, sondern auch dem Umstand, dass ein Komponist eine Antwort auf dergleichen Fragen weniger verbal als vielmehr mit seiner Musik zu geben versucht. Andererseits gibt sich Bożena Maciejowska keineswegs haltlosen Spekulationen hin, sondern kontextualisiert ihre Beobachtungen so sorgfältig wie möglich – wobei wiederum die Frage nach Rezeptionskonstanten und Vorverständnis Chopinscher Musik zumal in Polen einer weitergehenden Reflektion bedurft hätten.

– Die Frage schließlich, ob und inwieweit die strukturellen Bezüge zwischen Motiven – eher wohl Tonkonstellationen – des Finales und den vorangehenden Sätzen auch interpretatorisch umgesetzt werden sollen, beantwortet Bożena Maciejowska durch eine beigelegte CD-Aufnahme; auch hier wäre jedoch eine methodische Diskussion willkommen, zumal das künstlerische Ergebnis, so sorgsam es auch erarbeitet erscheint, nicht in allen Details überzeugt.

– Die Studie von Bożena Maciejowska stellt zweifellos einen wichtigen Beitrag zur Chopin-Forschung dar, zumal in der Verbindung eindringlicher musiktheoretischer Analyse und dem Versuch künstlerischer Umsetzung. Ihre Lektüre des Finales von Chopins *b-Moll-Sonate* zeigt ungeachtet methodologischer Desiderata hohes musikwissenschaftliches und künstlerisches Reflektionsvermögen und qualifiziert sie ohne Frage für eine akademische Lehrtätigkeit.



Michael Heinemann

